

25.7.1915

## Totentag 1915.

Von Helene Diesener.

Ein Totenzug, wie nie die Welt ihn sah,  
 ohn' Ende, wie die windbewegten Wogen!  
 Nicht nur der eine ist im Geist uns nah,  
 den wir geliebt; ein Heer kommt hergezogen,  
 um das die Wimper tropft im bitt'ren Leid.  
 Um Mann und Jüngling packt uns heißes Weinen,  
 nach denen laut der Thren Klage schreit,  
 um sich zu einem Wehlaut heut zu einen.

Vor kurzem noch der Deutschen Stolz und Kraft,  
 nervig und stark, berechtigt, Mensch zu heißen,  
 hat sie der Kriegsturm jählings hingerafft.  
 Wenn nun auf ihrer Brust auch ew'ge Sterne gleichen

für deutsche Treue, deutschen Heldenmut,  
 heut schluchzt die Mutter auf um den, den sie verloren,  
 heut schluchzt die Gattin, brennt die Sehnsuchtsglut  
 nach dem, dem sie die Kinder stolz geboren.

Ein Totenzug, wie nie die Welt ihn sah!  
 Erhaben wie der Gottheit unbegrenzte Stärke,  
 so kommen unsre Helden, sind uns nah,  
 und wir, wir beugen uns vor ihrem Werke:  
 „Für Deutschlands Ehre alles, selbst den Tod!  
 Den Tod für uns, daß wir in Frieden walten,  
 daß wir daheim, fern aller Schlachtennot,  
 im Heimathafen unbehelligt schalten.“

O, daß ein Gott der Liebe Flügel lieh,  
 ihr Krieger, um euch allen Dank zu sagen!  
 So beugen wir im Geist vor euch die Knie,  
 im Stolz auf euch verwehen unsre Klagen.  
 Um Deutschlands Größe gingt ihr früh dahin!  
 Für Heiliges habt ihr die Welt verlassen,  
 für Herd und Land, das hebt auch unsern Sinn,  
 das ist der Anker, den wir weinend fassen.